

Anti-Repressionsworkshop Ende Gelände 2019

Ziele:

- Supportstrukturen entlasten und Bezugsgruppenarbeit und Verantwortung stärken
- Verständnis für Repression schärfen: Was löst Repression bei mir und anderen aus?
- Handlungsstrategien entwickeln und auf mögliche Repressionen vorbereiten
- Verständnis für Antirepressionsarbeit stärken:
 - gehört zur Aktion dazu
 - Wissen welche Strukturen es gibt und was die machen

Vorbemerkung: Repressionsverständnis

Oft haben wir den Eindruck, dass es bei Repression vor allem um Juristisches geht. Der Staat begegnet uns oft damit, mit den Briefen die er uns schickt, den Gesetzen auf die seine Polizist*innen und Richter*innen sich beziehen usw. Es ist zwar sinnvoll dass wir uns auch damit beschäftigen und das auch als eine Möglichkeit uns zu wehren sehen. Es ist jedoch umso wichtiger, dass wir dabei nicht unsere eigenen Waffen aus den Augen verlieren. Unsere Waffe ist es nicht, alle Paragraphen auswendig zu können, an die sich die Polizei dann oft leider doch nicht hält. **Unsere Stärke liegt vielmehr darin dass wir kreativ, gemeinsam und unberechenbar handeln können.** Wenn wir also über Repression reden und überlegen wie wir damit umgehen können sollten wir auch immer über den Tellerrand der scheinbar beschränkten Möglichkeiten hinausschauen. Lasst uns kreativ bleiben und werden: Auf dem Weg zur Gesa mit dem reingeschmuggelten Lippenstift Liebeserklärungen an Autoscheiben malen. Die Persos von Menschen aus dem Kessel zusammen in einen Hut schmeißen und es der Polizei somit mühseliger machen. Witzige Gegenstände in den Taschen haben und immer wieder für Überraschungen sorgen. Es gibt immer Möglichkeiten sich gegen Repression zu wehren die weit außerhalb von dem liegen, was uns und auch der Polizei möglich scheint. Wir finden es wichtig uns unsere Kreativität nicht von vermeintlichem Wissen (was darf die Polizei, was muss ich wann und in welchem Augenblick beachten...) nehmen zu lassen.

Wir wünschen uns, dass dieser Gedanke auch im Workshop weitergetragen wird und Menschen zu kreativen Umgangsformen ermutigt werden :)

Zielgruppe

- Austausch-Runde innerhalb der Ortsgruppe oder der Stadt --> es sollten Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen da sein, ladet also explizit nicht nur „Neue“ Menschen ein, sondern tragt in eure Gruppe dass alle etwas lernen können und es um den gemeinsamen Austausch geht
- Es gibt kein extra Modul für Menschen U18. Wenn du erwartest dass viele Menschen U18 sind: Lies dir den Teil zu Minderjährigen in der Rechtshilfebroschüre durch. Dort sind das Rechtliche zum Gewahrsam und die Erfahrungen damit erläutert. Außerdem Hinweise zur Personalienverweigerung. Guck als Moderation einfach wie sich der Inhalt in den Modulen zusätzlich einbauen lässt. Wichtig sind hier das Gesa Modul und das Personalienverweigerungsmodul. Der wichtigste Hinweis ist, dass Menschen U18, die ihre Personalien verweigern auch als Ü18 eingeschätzt werden können und dann so wie alle anderen behandelt werden.

Wer soll den Workshop halten?

- Wünschenswert: Viele Menschen können den Workshop halten in möglichst vielen Orten (→ Ortsgruppen)
- es ist nicht unbedingt notwendig, dass Menschen die den Workshop halten schon viel Repressionserfahrung hatten

- Wenn ihr allerdings keine eigene Erfahrung habt oder das Thema auch neu für euch ist/ ihr kaum Vorwissen habt, ist es wichtig das im Workshop transparent zu machen. Menschen erwarten oft dass Moderator*innen von Workshops Expert*innen auf dem Gebiet sind. Sagt dann deutlich, dass ihr euch als Moderation versteht, die nur die Erfahrungen von anderen Menschen einbringen kann, oder den Raum öffnen kann dafür dass andere Menschen Erfahrungen teilen. Wenn ihr Fragen nicht beantworten könnt ist das überhaupt kein Problem – seid dann aber ehrlich und stellt keine Vermutungen auf, das kann gefährlich sein.
- Bei unbeantworteten/ offenen Fragen der Teilnehmer*innen könnt ihr an das Legal Team für alle, an die Rote Hilfe in eurer Stadt oder andere Anti-Repressionsgruppen verweisen.

Ablaufplan:

- Der Workshop ist für **3 Stunden** angesetzt. Weniger Zeit halten wir nicht für sinnvoll, da es um sensible Themen geht und es vor allem darum gehen soll genügend Zeit zum Austauschen zu haben. Wenn ihr mehr Zeit habt könnt ihr aber natürlich gerne mehr Zeit einplanen. (Erwartung und Kennenlernen am Anfang, Mehr Erfahrungsaustausch und Diskussion bei Repression und Gesa, mit Pause und WUP, mit Abschluss oder Feedbackrunde, ...)
- Die Module sind ein Angebot und keine Verpflichtung. Wenn ihr nur bestimmte Teile mit eurer Gruppe besprechen wollt oder andere Methoden euch sinnvoller erscheinen → macht es so wie es für euch passt. Wenn ihr noch weitere Sachen machen wollt geht aber bitte verantwortlich mit eurer Rolle und eurem (Un-)Wissen um. Holt euch sonst evtl. noch andere Menschen dazu, die mit bestimmten Themen, die ihr noch besprechen wollt Erfahrung haben.
- Wenn mehr Zeit da ist kann der Workshop auch gut erweitert werden (Erwartung und Kennenlernen am Anfang, Mehr Erfahrungsaustausch und Diskussion bei Repression und Gesa, mit Pause und WUP, mit Abschluss oder Feedbackrunde)
- ***Zu der Spalte INHALT/METHODEN gibt es zu einigen Modulen noch extra Material in der Handreichung***

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
18:05	Einstieg in den Workshop (15 min) <ul style="list-style-type: none"> • mind. 5 Minuten später anfangen als gedacht 1. Input Trainer*in <ul style="list-style-type: none"> • Worum geht's? → Sensibilisierung für Repression • Ablaufplan vorstellen • mögliche Hierarchien durch Aktionserfahrung ansprechen → Ziel, dass es ein offener und sicherer Raum für alle ist, in dem sie über Ängste reden können • Eigene Rolle ansprechen: Moderation statt Expert*in (evtl. darauf hinweisen, dass du selbst auch noch keine/ wenig Erfahrung mit Repression hast und es darum geht gemeinsam über Erfahrungen im Raum zu sprechen, oder sich Materialien anzuschauen von Menschen die Repression erlebt haben) • Kritische Perspektive auf Wissen ansprechen: Gesetzlichen Rahmen zu kennen bringt nur bedingt etwas, Erfahrung ist, dass Polizei sich oft nicht daran hält, es kann sowieso auch immer anders kommen. Außerdem ist die Wirkung von Repression bei jeder*m anders/ individuell. Es gibt also nicht die eine Lösung. • Ermutigen: Es gibt immer wieder neue und kreative Ideen mit Situationen und Repression umzugehen. Das macht uns unberechenbarer. Auch wenn wir alle Gesetze kennen, entscheiden am Ende immer noch die Polizei und 		

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
	<p>Richter*innen was sie daraus machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Wir werden über Gewalterfahrungen sprechen: Achtung belastend/ retraumatisierend... klären: wie gehen wir damit um, wenn es einem Menschen hier zu viel wird? <p>2. Stimmungsbild/Bedürfnisse/Wünsche abfragen: ist es in Ordnung dass.. bspw. Wir Erfahrungen miteinander teilen; über...sprechen; den Workshop so gestalten;</p> <p>Wenn genügend Zeit + 10 min</p> <ul style="list-style-type: none"> Erwartungsabfrage Kennenlernen 		
18:15	Was ist Repression (30 min)		
5 min.	Einstieg ins Thema Repression	<p><i>Kurzer Input von Trainer*in:</i> beim Thema Repression sind wir alle „Expert*innen“ – ja, manche haben mehr Erfahrung oder Wissen über z.B. Juristisches, aber wir alle haben schon einmal Repression erfahren – weil weite Definition:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) „Repression ist ein Mittel zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse. Auch und insbesondere in der Reproduktion von Diskriminierung.“ 2) „Im politischen Kontext soll Repression uns davon abhalten das zu tun was wir politisch tun wollen.“ 	
10 min	<p>Vielfalt von Repressionsformen deutlich machen</p> <p>Sensibilisierung dafür das Repression mehr ist als am Ende Briefe zu bekommen und Geld bezahlen zu müssen</p>	<ul style="list-style-type: none"> Tuschelrunden, je 2-3 TN 5 min zu der folgenden Frage: „Welche konkreten Formen von Repression fallen mir ein?“ TN halten Ergebnisse fest auf Kärtchen TN hängen selbst die Kärtchen an Wand auf, dabei ggf. clustern kurz gemeinsam Überblick aller Kärtchen, aber nicht im Detail darauf eingehen, nur wo Unklarheit/Verständnisfragen wichtig: hier auch eingehen auf Repression in Schule/Familie/Freund*innenschaften etc. und auch auf zivilrechtliche Repression (Konzerninteressen, Unterlassungserklärungen etc.) und wenn nicht gekommen: Verschärfung Gesetze als mögliche Repression und dann auf PolG eingehen Wichtig: Repression passiert nicht nur auf staatlich-juristischer Ebene, sondern auf ganz vielen verschiedenen Ebenen (Familie, medial, gesellschaftlich...) 	Metaplankarten und Kreppband

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
10 min	Was ist das Ziel von Repression und wie wirkt sie? Raum für Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Frage ins Plenum:</i> „Warum macht dir Repression Angst?“ <i>Aufgrund der sensiblen Frage kann auch vor der Plenumsdiskussion eine kurze Murreunde vorgezogen werden um sich erst einmal in kleineren Gruppen auszutauschen</i> • Schauen was kommt; das wären mögliche Antworten: ... ich ihren Ablauf/ ihre Konsequenzen nicht einschätzen kann. ... ich sie allein durchstehen muss. ... ich meine Gesundheit/Existenz bedroht sehe. ...ich mich ohnmächtig fühle. ...ich Druck fühle, mich anpassen zu müssen/nicht ich sein zu können. 	
5 min	TN entdecken, dass es viele Möglichkeiten gibt sich selbst gegen Repression zu stärken; individuell aber vor allem auch kollektiv <i>Wenn genügend Zeit: + 15-30 Minuten: Der Schwerpunkt des Workshops liegt bei diesem und dem Gesa-Modul. Wenn mehr Zeit da ist kann hier noch länger über Erfahrungen gesprochen werden und mehr über persönliche Lösungsstrategien nachgedacht werden</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alle TN schreiben für sich auf ein Blatt Papier was ihnen bei der Bewältigung von Repression hilft/helfen könnte</i> • unbedingt auch darin bestärken kollektive/kreative Dinge aufzuschreiben • diesen Zettel können sie mit <i>Bezugsgruppe/Politgruppe</i> durchgehen und schauen was sie damit machen 	Stift und Zettel für alle TN (hoffentlich bringen sie das selbst mit)
18:50	Überblick über Anti-Rep Strukturen (5 min)		
	Menschen wissen in welchen Fällen/ mit welchen Folgen von Repression sie sich wohin wenden können	<ul style="list-style-type: none"> • Anti-Rep Strukturen werden in der Gruppe gemeinsam nur gesammelt und auf einem Plakat festgehalten • Evtl. Ausgabe/Auslegen einer Liste zum Mitnehmen, mit Info über die einzelnen Strukturen (siehe Handreichung) 	Mindmap der Antirep Strukturen aus der Handreichung
19:00	Bezugsgruppe (10 Min)		
	Verdeutlichen: BG als	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Moderiertes Gespräch mit allen TN: (siehe Handreichung)</i> 	2 Plakate,

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
	Umgangsstrategie mit Repression Was kann alles in BG geklärt werden? Wenn genügend Zeit + 5-10 min + WUP (draußen z.B. Buddy oder Bulle)	„Warum sind BGs eine sinnvolle Strategie im Umgang mit Repressionen?“ „Was kann vorher alles in BGs geklärt werden?“ „Was könnt ihr als Bezugsgruppe gemeinsam machen? Wie könnt ihr euch bestärken und kreative Umgangsstrategien finden?“ - Dafür Plakate vorbereiten mit den Überschriften: „Warum BG“ und „Aufgaben und Absprachen in BGs“ - Während des restlichen Workshops können weitere Punkte hinzugefügt werden. - auf Bezugsgruppencheckliste hinweisen!	Moderationskarten, Stifte evtl. BG-Checkliste
19:10	Pause (10 Min)		
19:20	Personalienverweigerung (40 min)		
10 min.	TN kennen Vor-und Nachteile von Personalienverweigerung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Auszug aus der ID Empfehlung von EG wird langsam vorgelesen; dabei können alle TN auch den Text für sich lesen und anmarkern (siehe Handreichung) • Hinweis: Empfehlung klingt so als gäbe es eine bessere und eine schlechtere Option. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es das nicht gibt, sondern dass das für jede Person/ Lebenssituation/ Bezugsgruppe unterschiedlich sein kann. 	Text ausgedruckt pro TN einmal
10 min.	TN wissen und sehen was es braucht, um eine Entscheidung zu treffen und umsetzen zu können	<ul style="list-style-type: none"> • Input von Trainer*in und Visualisierung der Aspekte (siehe Handreichung) 	Vorbereitete Metaplan Karten und Kreppband
15 min.	TN tauschen sich in kleinen Gruppen aus und bekommen ein Gefühl zu ihrer Situation und ihrer Sicht auf die Frage ID Verweigerung ja oder nein und was sie noch brauchen um es zu klären	<ul style="list-style-type: none"> • In 3er Gruppen tauschen sich die TN zu folgenden Fragen aus: „Wie stehst du für dich nach den Informationen zur ID-Verweigerung?“ „Was sind Gründe für dich die Personalien zu verweigern/ Was bestärkt dich darin?“ „Was sind Gründe, die dagegen sprechen? Was würde dich daran hindern es zu machen?“ 	Genug Raum für Kleingruppen

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
	Ziel: Menschen sollen nicht unter Druck gesetzt werden, dass es „die eine richtige Entscheidung“ gibt. Die Vor- und Nachteile müssen jeweils individuell abgewogen werden. Die Soli-Strukturen unterstützen alle Menschen, egal ob sie sich für oder gegen die Personalienverweigerung entscheiden.	Hinweis: Als Moderation darauf achten, dass keine Dynamik unter dem Motto: „Bei EG verweigern doch eh alle Personalien. Das macht mensch halt so.“ entsteht. Hier geht es darum zum Nachdenken über die Entscheidung anzuregen und nicht vorzuschreiben was Leute tun sollen.	
5 min.	TN können etwas von sich teilen und so auch erleben, dass ihre Beweggründe ernst genommen werden und vielleicht von anderen auch etwas hören	<ul style="list-style-type: none"> Trainer*in bittet alle wieder zurück in die Runde und fragt ob wer gern etwas teilen möchte von den kleinen Runden ... vielleicht etwas Überraschendes oder so 	Nix ... nur ne gute Moderation damit es nicht „ausufert“
	Optional kann, je nach Gruppe und Bedarf, der KG-Part auf 10 min beschränkt und der Plenum-Part auf 10 Min verlängert werden		
20:00	Gesa (40 min)		
10 min.	TN wissen, was die rechtliche Grundlage für Ingewahrsamnahme und Unterbindungsgewahrsam ist TN können differenzieren, ab wann eine längere Gesa möglich und wahrscheinlicher ist	1.) Rechtliche Grundlagen Input Trainer*in: (siehe Handreichung) <ul style="list-style-type: none"> Was ist eine Gewahrsamnahme/ Festnahme und wie lange dauert das? Wie ist die Regelung im neuen Polizeigesetz (7 Tage Gewahrsam)? 	Handzettel (austeilen)
15 min.	TN wissen, was in der Gesa auf sie zukommen kann	2.) Ablauf Gesa: <ul style="list-style-type: none"> Beginn Gewahrsam: z.B. Kessel/Räumung Durchsuchung #1 Bus/Transport Check-In Durchsuchung #2 ED-Behandlung (Verschleierungsstrategien können mit angesprochen 	Moderationskarten

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
		<p>werden, Hinweis auf „Vorsätzlichkeit“/andere rechtl. Situation)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zelle • raus aus der Gesa <p><u>Zwei Optionen für Methodik:</u></p> <p>Option 1: (Gesa Ablauf mit Gruppe durchsprechen, Erfahrung und Wissen aus der Gruppe holen) Einleitung: Wir wollen jetzt gemeinsam den Ablauf durchgehen was in der Gesa wahrscheinlich auf euch zukommt. In die Runde fragen: Welche Schritte passieren normalerweise auf dem Weg zur Gesa und in der Gesa? Hinweis: Wenn ihr schon mal in der Gesa wart, könnt ihr gerne eure Erfahrung teilen – müsst ihr aber nicht</p> <p>Schritte auf Moderationskarten schreiben und in Reihenfolge aufhängen: <i>Räumung – Durchsuchung 1 – Bus/Transport – Check-in – Durchsuchung 2 – ED Behandlung – in der Zelle</i> → <i>Zu den einzelnen Schritten siehe Handreichung</i></p> <p>Bei den Schritten jeweils in die Runde fragen: „Was passiert da? Was macht die Polizei? Was dürfen die/ was nicht? Wie kann sich das anfühlen? Hat wer die Erfahrung schon mal gemacht und möchte davon erzählen?“</p> <p><i>Hinweis: Das ist ein Beispielweg. Kann auch anders ablaufen, in anderer Reihenfolge oder mit Auslassen oder Wiederholungen z.B. mehrerer Durchsuchungen.</i> Wichtig: Immer nach Grundlage fragen, Widerspruch einlegen und individuell überlegen, wie ihr mit Situationen umgehen könnt.</p> <p>Option 2: (bei TN mit weniger Erfahrung: „Reise durch die Gesa“) Trainer*in erzählt den Ablauf durch die Gesa wie eine Geschichte und beschreibt auch Stimmungen & flicht andere Infos/Strategien in die Erzählung mit ein.. Bsp: „...dann, wenn Du/ihr aus dem Bus draußen bist, nehmen dich zwei Polizist*innen mit zum „Check-In“, sie durchsuchen Deine Taschen, tasten dich ab und kleben dir eine Nummer auf deinen Rücken und weitere Zettelchen in deine Sachen, daher solltest Du darauf achten, dass ihr, sobald ihr draußen seid, alle Nummern wieder entfernt [...]</p>	

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
		Bei der ED-Behandlung nehmen Polizist*innen normalerweise Fingerabdrücke und machen ein Foto. Manche Aktivist*innen haben sich vielleicht zuvor mit Nadeln die Fingerkuppen auf piekst, Sekundenkleber darüber geklebt, dann noch Glitzer oder Dreck mit eingerieben, um die Abdrücke unkenntlich zu machen...“	
10 min.	<p>TN kennen die 4 wichtigsten Grundsätze zu Verhalten in der Gesa</p> <p>TN kennen Umgangsstrategien in stressigen & repressiven Situation</p> <p>TN bereiten sich in ihren BG auf Gesa vor</p>	<p>3.) Verhalten in der Gesa <i>die 4 wichtigsten Punkte</i> - Aussage verweigern - Widerspruch einlegen - nichts unterschreiben - Anruf tätigen - Sonstige wichtige Punkte (siehe Handreichung)</p> <p><u>Methodik:</u> vier wichtigsten Punkte auf Mod-Karten → auf Plakat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen nach den 4 Punkten, Bsp: „Warum Aussage verweigern?“ • wenn mgl. Wissen aus der Gruppe sammeln; dann werden vlt. auch andere Punkte angesprochen (z.B. „nicht von der Aktion sprechen, nicht aus Versehen richtige Namen nennen – auch nicht in der Zelle“...) • sonst: Input Trainer*in • Punkte Bedürfnisse/Wohlfühlstrategien (siehe Handreichung) ansprechen oder Erfahrungen aus der Gruppe sammeln • Fallen euch kreative Methoden ein? (Schminken, Clown oder Theater spielen) Aber auch keinen Druck aufbauen: Repression wirkt individuell und somit können Handlungsstrategien auch sehr unterschiedlich aussehen 	Moderations-karten Plakat
wenn Zeit 5-10 min.	<p>Erfahrungsberichte erleichtern die Vorstellung von Gesa und Praxis der Polizei</p> <p>Wenn genügend Zeit: +15 min</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länger über Erfahrungen reden 	<p>4.) Erfahrungsberichte (optional) - gemeinsam Erfahrungsberichte lesen und im Plenum oder in Kleingruppe Eindrücke teilen</p>	siehe Handreichung
20:40	U-Haft (10 min)		

ZEIT	ZIEL	INHALT/METHODEN	MATERIAL
	<p>U-Haft soll nicht Schwerpunkt sein</p> <p>Trotzdem soll angesprochen werden, dass das Risiko von U-Haft besteht</p> <p>Schwierigkeit: Nicht beschönigen, aber auch keine Panik machen</p>	<p><i>Input Vortrag:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit U-Haft im Klimakontext • Ablauf: Vom Gewahrsam zur U-Haft → Hafttrichter*in • Haftgründe (Fluchtgefahr und Verdunklungsgefahr) • Umgang: Was tun, wenn ich in U-Haft komme? <p>→ Detaillierte Infos zu den Inhalten in der Handreichung</p>	<p>ggf. Plakat mit Schaubild (siehe unten)</p>
20:50	Vorbereitung auf die Aktion und Repression (15 min)		
<i>10 min.</i>	<p>TN fühlen sich durch Absprachen mit ihrer BG gut vorbereitet und vor Repression besser geschützt</p> <p>TN nehmen BG-Plena als wichtige Vorbereitung mit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel BG-Vorbereitungsplenum; BG (4-8 Personen) finden sich, und beantworten die Fragen von dem Plakat aus dem Bezugsgruppen-Modul (als Anhaltspunkt) • weitere Punkte können von der BG gesammelt werden oder durch die Fragen aus der Handreichung ergänzt werden • Es handelt sich hierbei um ein Spiel & eine Rolle es können, müssen aber keine persönlichen Angaben, wie Ängste oder Medis etc., gemacht werden; Die TN sollen sich aber auch nicht verstellen müssen; (Nicht-)Erfahrung muss nicht vorgetäuscht werden 	<p>- Plakat aus BG-Modul</p> <p>- Szenario Handreichung</p>
<i>5 min.</i>	<p>kurzer Bericht (1 Person/BG)</p> <p>Reflexion der Erfahrung in Abschlussrunde</p>	<p>Abschlussrunde: Erfahrungsberichte aus den Bezugsgruppen und evtl. sammeln neuer Fragen/Ideen</p>	
21:05	<p>Abschluss</p> <p>Wenn genügend Zeit: + 10 min Abschlussrunde/ Feedbackrunde</p>		